

Staatsrat entscheidet gegen Münster: Nachtambulanz zukünftig in Fiesch



Die Nachtambulanz wird künftig in Fiesch sein. Archivbild: pomona.media/Andrea Soltermann

Rebecca Schüpfer und Matthias Summermatter

Die Nachtambulanz in Münster geht nach Fiesch. Das dürfte überraschen. Die Gemeindepräsidenten von Goms und Obergoms haben zusammen für Münster gekämpft. Nun sind sie verschiedener Meinung.

«Ich werde den Entscheid so nicht akzeptieren.»

Gerhard Kiechler
Gemeindepräsident Goms

«Der Entscheid ist ein guter politischer Kompromiss.»

Patric Zimmermann
Gemeindepräsident Obergoms

«Fiesch ist die teurere, aber die bessere, nachhaltigere Lösung.»

Mathias Reynard
Staatsrat

Es ist wohl eine Lösung irgendwo in der Mitte.

Die Nachtambulanz von Münster wird nun nicht wie in einem ersten Bericht der kantonalen Rettungsorganisation nach Bitsch oder Mörel verlegt, sondern nach Fiesch.

Staatsrat Mathias Reynard redet von schwierigen Diskussionen. «Die Lösung in Fiesch ist aber gut für die Oberwalliserinnen und Oberwalliser.» Fiesch sei zwar die teurere, aber bessere und nachhaltigere Lösung.

Der Kanton Wallis schreibt in einer Mitteilung am Donnerstag, dass die KWRO in ihrem Bericht verschiedene Szenarien analysiert habe, um die geeignetste Lösung zu finden. Der Bericht wurde im Mai in die Vernehmlassung geschickt. In diesem war vom Standort in Fiesch jedoch keine Rede.

Der Kanton Wallis schreibt, dass die vorgeschlagenen Anpassungen im Allgemeinen begrüsst worden seien. «In den Vernehmlassungsantworten wurde jedoch auf die Schwierigkeiten hingewiesen, eine optimale Verteilung der Ambulanzbasen über den ganzen Kanton zu finden.» Aus diesen verschiedenen Gründen und um die Bedenken der Region Goms zu berücksichtigen, habe sich die Regierung für eine 24Stunden-Ambulanz in Fiesch als Ersatz für diejenige in Münster entschieden.

Gemeindepräsident ist wütend

Für den Gemeindepräsidenten von Goms, Gerhard Kiechler, ist dieser Entscheid jedoch unverständlich, wie er sagt. «Ich werde den Entscheid so nicht akzeptieren. Es kann nicht sein, dass man eine privat aufgebaute Ambulanz, die über 30 Jahre funktioniert hat, einfach so versetzt.»

In der Vergangenheit hatte sich auch Patric Zimmermann für den Ambulanz-Standort Münster eingesetzt. Patric Zimmermann ist Gemeindepräsident von jener Gemeinde, die von Fiesch aus gesehen weiter weg liegt als jene von Gerhard Kiechler. Und er begrüsst den Entscheid des Staatsrates. Er sagt gegenüber dem «Walliser Boten»: «Dieser Entscheid ist meiner Ansicht nach ein guter politischer Kompromiss.» Er und seine Obergommer Ratskollegen könnten mit der Variante Fiesch leben. Auch wenn sie sich natürlich gewünscht hätten, dass alles bleibt, wie es war.

Laut Zimmermann hätte das Zerren um die Ambulanz für das Obergoms negativer ausfallen können. Er sagt: «In der Vernehmlassung hat sich gezeigt, dass der Grossteil der involvierten Stellen eine Verlegung der Nachtambulanz nach Bitsch favorisiert.» Diese Variante wäre für das Obergoms mit längeren Hilfsfristen verbunden gewesen.

Anders sieht das Gerhard Kiechler. Dass nun Fiesch als neuer Standort ebenfalls thematisiert wurde, verwundert ihn. Er wittert Gespräche im Hintergrund und sieht in Fiesch keinen Kompromiss. «Im Bericht, der in die Vernehmlassung geschickt wurde, stand klar, dass es oberhalb von Mörel überhaupt keine Lösung mehr gibt. Nun soll es Fiesch sein?» Die Ambulanz hätte man mit der aktuellen Situation ebenso gut in Münster lassen können. Gerhard Kiechler glaubt darum an eine etappierte Stoppung der Dienstleistungen in Randregionen.

Zur Kritik von Gerhard Kiechler sagt Staatsrat Mathias Reynard: «Unseriös. Wir haben einen guten Kompromiss und eine gute Lösung für die ganze Region gefunden.»

Bis zum Abschluss des Ausschreibungsverfahrens für die Ambulanzbasis in Fiesch wird das derzeitige Übergangsd dispositiv beibehalten, das heisst eine 24-Stundenambulanz in Münster. Mathias Reynard rechnet mit dem neuen Dispositiv bis Ende Jahr.

Während sich Patric Zimmermann mit dem Entscheid zufrieden zeigt, ist für Gerhard Kiechler aber noch nicht Schluss. Er sagt: «Ich habe dem Staatsrat und der kantonalen Rettungsorganisation angeboten, dass ich an einem Gesamtkonzept für den Kanton mithelfe. Ich hoffe, dass wir und die anderen Parteien dann auch mitreden dürfen und nicht erst in der Vernehmlassung.»

Des Weiteren prüft Gerhard Kiechler juristische Möglichkeiten.

Die KWRO analysierte noch, wie es mit der Nachtpikett-Ambulanz in Visp weitergeht. Diese wird nun endgültig aufgegeben. In Gampel wird hingegen eine Nachtambulanz hinzugefügt.

Die Entscheide würden eine bessere Verteilung des Aktivitätsvolumens der betroffenen Ambulanzen ermöglichen, schreibt der Kanton. Die Hilfsfristen würden nicht verschlechtert. Zudem verlangt der Staatsrat von der KWRO, ihre Bemühungen fortzusetzen, um das Unterstützungsdispositiv der First Responder insbesondere in den Seitentälern des Kantons zu stärken.